

Dauerbrandöfen

Regulier- und Cirkulieröfen,

Neuheiten in Petrol-Gas-Kochern, Spiritus-Kochern etc.

Aug. Köster, Altrahlstedt, Eisenwarenhandlung.

Das Publikum ist zuweilen der Meinung

offen ausgewogene Getreidelassees und Kathreiner's Malzkaffee seien ganz dasselbe. Das ist nicht richtig. Der echte Kathreiner, der nach patentirtem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen ist, kommt nur in plombirten Packeten — niemals lose! — zum Verkauf.

Freitag, den 13. Oktober 1899, im Lokale des Herrn Ostermeyer-Altrahlstedt:

Theatervorstellung.

Der Reinertrag ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt. Nach der Vorstellung freies

Tanzkränzchen.

Entree: 1. Platz M. 1.-, 2. Platz M. 0.75.

Dienstboten haben keinen Zutritt.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren Ostermeyer, Sup. Godtschick in Altrahlstedt und Eggers in Oldensfelde.

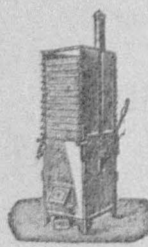
Mobilien-Magazin



von H. Griesenberg, Tischlermeister, Ahrensburg, Rindl No. 2.

Mobilien

von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.



Transportable Dörrapparate

in allen Größen, von sämmtl. Königl. und Privatanstalten empfohlen, zum Dörren von Obst und Gemüse.

Erfolge überraschend.

Feinste Referenzen zu Diensten. 30 gold. u. silb. Med., Anert.

Ferner: Obstpressen & -Mühlen, Einkochkessel, sowie sämmtl. Maschinen für die Obst- und Gemüse-Verwertung, empfiehlt

VAL. WAAS, Maschfrk. in Geisenheim a. Rh.

Reichhalt. illustr. Kataloge umsonst und portofrei.

Vertreter überall gegen hohe Provision gesucht.

Gebr. Stollwerck

Köln - Berlin - Wien - Breslau
München - Amsterdam - Brüssel - London
Pressburg - New-York - Chicago.

27 Hofdiplome

63 Preismedaillen.

Chocolade-, Cacao- und Zuckerwaren-Fabriken.

Export nach allen Erdtheilen.

Bargteheide.

Verein zur Förderung edler Hunderacen von Bargteheide und Umgegend.

Sonntag, den 15. Oktober 1899,

bei Carl August Freuck,

Hotel „Unter den Linden“.

Hunde-Rennen



und großer Ball.

Anfang Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Das Komitee.

Handarbeiten:

Vorgezeichnete Decken, Läufer, Parade-Handtücher u. s. w., sind in denkbar schönster Auswahl eingetroffen.

Waschechte Stiefseide, alle Farben, Doche 4 Pfg.,

waschechte Stiefbaumwolle, Doche 4 Pfg.,

waschechtes Planeten-Glanzgarn, Doche 7 Pfg.

J. Stallbohm, Altrahlstedt, am Bahnhof.



von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten erprobt, angewandt u. empfohlen! Beim Publikum seit 17 Jahren als das beste, billigste und unschädlichste

Blutreinigungsmittel

und Abführmittel beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Mineralwässern etc. vorgezogen. — Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muss das Etikett der rechten Apoth. Richard Brandt's Schweizer Pillen ein weißes Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen. Nur 5 Pfg. kostet die tägl. Anwendung. Die Bestandtheile der rechten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 80 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Hygienische Zahnpasta

D. R. Pat. M. G. 15486 von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frankt. a. M.

Anerkannt antisept. Zahnreinigungsmittel ersten Ranges, macht die Zähne wie Perlen glänzend, vernichtet die Bakterien, verhindert Fäulnis und Zahnstein. — Erfrischt den Athem. — Preis pr. Stück 40 und 50 Pfg. bei Aug. Prahl, Drogerie.

Atelier für künstliche Zähne,

Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. nachm. von 6-8 Uhr. Sonntags, morgens von 8-9 Uhr u. nachmittags von 12-2 Uhr. Th. Hinrichsen, Altrahlstedt. Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Das Altenheim und die Pensionate in Aropp nehmen alleinlebende Herren und Damen gegen Pension oder einmalige Einzahlung auf und sichern gute Verpflegung wie liebevolle Behandlung zu. Nähere Auskunft ertheilt das Inspektorat der Anstalten in Aropp (Schleswig).

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den beliebtesten Haus- und Gütermakler Aug. Städt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Zu verkaufen

7 Hühner u. 1 Hahn mit Hühnerhagen. Nupnau, Altrahlstedt, beim Bahnhof.

Ein Laden mit Wohnung

zum 1. November zu vermieten. A. Niejahr, Ahrensburg, Hamburgerstr. 15.

Auf meinem Grundstück in Bünningstedt habe zum 1. November eine

Arbeiterwohnung

zu vermieten. Krüger, Steinkamp 4, Ahrensburg.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, 4. Oktober. Weizen: Mecklenburger u. Ostholsteiner 127-130 Pfd. 150 bis 153 Mt., Niederelber 126 bis 130 Pfd. 155-160 Mt., Australischer 140-142 Mt., Walla Walla 133 bis 135 Mt., La Plata 120-128 Mt. Roggen: Holsteiner 122 bis 125 Pfd. 150-154 Mt., Mecklenburger 124 bis 126 Pfd. 155-157 Mt., feine Sorten über Notiz. Süd-Rußl. Donau und Amerik. 120-125 Mt. Gerste: Holst. und Mecklenb. 150-160 Mt., Westpr. Oberbruch u. Schles. 155-165 Mt., Saale 170 bis 200 Mt., unverzollt Süd-Rußl. 109-112 Mt., Donau, Bulgarchische und Rumänische 112-118 Mt., feine Sorten über Notiz, Böhml., Mähr. und Ungarische 156-185 Mt. Hafer: Holst. 142-152 Mt., Mecklenb. 142-154 Mt., feine Sorten über Notiz, Amerik. 138-142 Mt., Russischer 144-155 Mt. Mais: Amerik. mixed 79 bis 81 Mt., Odesja 84-86 Mt., La Plata 82-84 Mt., Cinquantin 95-100 Mt. Buchweizen: Holsteiner 150 bis 156 Mt., Russischer 137-140 Mt., Amerik. 138-140 Mt.

Gesucht

Mädchen oder Morgenfrau.

Frau Aug. Köster, Altrahlstedt, am Bahnhof.

Alt-Rahlstedter Kohlenlager

empfiehlt:

la. Maschinenkohlen, für Dreschmaschinen.

Heinrich Kühl, am Bahnhof.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

[5]

Beilage zu Nr. 3149 der Stormarnschen Zeitung.

Mhresnburg, Sonnabend, den 7. Oktober 1899.

Eine alte Schuld.

Erzählung von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Herr van der Smitten stand auf. Seine Haltung war wieder kühl und geschäftsmännlich. Der Kapitän stand ebenfalls auf. Seine Miene war ernst.

„Dennoch werden Sie meine Erklärung noch hören müssen,“ sagte er. Erst wenn Sie die Motive kennen, welche mich zu meiner Handlungsweise bestimmten, wird Ihnen dieselbe verständlich werden. Ich täuschte um der Wahrheit willen.“

„Was soll das heißen, mein Herr?“

„In wenigen Worten denn: Mein Vater war einst ein reicher Handelsherr, wie Sie, Herr v. d. Smitten. Verfehlte Spekulationen, in die er von falschen Freunden hineingezogen worden war, bewirkten seinen Ruin. Nach langen, vergeblichen Bemühungen, sich wieder emporzuarbeiten, nahm er endlich eine Buchhalterstelle an. Meine Mutter war schon vorher vor Gram gestorben. Während er sich selbst die größten Entbehrungen auferlegte, ließ er uns, seinen Kindern, eine ausgezeichnete Erziehung zu theil werden. Eines Tages brachte er das Unglück, auf dem Wege zur Bank eine Brieftasche mit 20,000 Mark Inhalt zu verlieren. Man hielt das nicht für möglich, beschuldigte ihn, die Summe bei Seite geschafft zu haben, und bewirkte seine Verhaftung. Eine Hausfuchung fand statt. Wir wurden den peinlichsten Verhören unterworfen. Das Verhör der Unglückliche nicht. Noch vor der Hauptverhandlung erhängte er sich in seiner Zelle, was man als einen neuen Schuldbeweis ansah.“

Wir Kinder wurden auseinander gerissen. Ich entließ einem harten Manne, zu dem man mich in die Lehre gegeben, nahm einen anderen Namen an und ging zur See. Was ich aber mitnahm, war der Gedanke an Rache, an Vergeltung an dem Schuft, der meinen Vater ins Unglück gebracht hatte. Denn ohne Zweifel hatte jemand die Brieftasche gefunden und das Geld in eigenem Nutzen verwendet. Wer? Nach zehnjähriger Abwesenheit im Auslande und auf Reisen kehrte ich reich an Mitteln in die Heimath zurück. Ich forschte nach meinen Geschwistern. Sie waren gestorben oder verschollen. Nur mir allein war die Aufgabe geblieben, Licht über die dunkle Vergangenheit zu breiten und den ehrlichen Namen meines Vaters wieder herzustellen.“

„Das wird Ihnen nicht gelingen,“ sagte der Handelsherr mit einem matten Lächeln.

„Doch, es ist mir schon gelungen,“ entgegnete triumphierend der Kapitän. „Der Mann, der jenes Geld gefunden, um dessen willen mein armer Vater in den Tod gehen mußte, der Mann — sind Sie!“

„Ich?“

Vom Schreck überwältigt war der alte Herr in seinen Sessel gesunken.

„Wie wollen Sie mir das beweisen?“

„Ich nenne Ihnen nur einen Namen — Peter Newkirk!“

Der andere erwiderte nichts.

„Er stand einst in Ihren Diensten,“ fuhr der Kapitän fort, „und er hat Ihr Geheimniß erlauscht. Für 5000 Mark gelobte er Schweigen und ging mit dieser Summe übers Wasser. Wir reisten zusammen, ohne einander zu kennen. Bei einem Schiffsbruch rettete ich ihm das Leben. Das machte uns zu Freunden. Krankheit warf ihn darnieder. Ich pflegte

ihn bis zu seinem Ende, und sterbend gestand er mir alles, aber nicht, bis ich ihm einen Schwur geleistet, gegen Sie nichts zu unternehmen, denn Sie hätten in Verzweiflung gehandelt, um den Zusammenbruch Ihres Geschäfts abzuwenden und Ihre Familie vom Untergang zu retten. Ich habe meinen Schwur gehalten. Aber jetzt, in dieser feierlichen Stunde, wo ich her kam, um Sie um die Hand Ihrer Tochter zu bitten und Sie mich nach meiner Herkunft fragten, mußte das gesagt und diese alte Schuld getilgt werden. Die Liebe zu Ihrem Kinde hat alle bösen Gedanken in mir zur Ruhe gebracht. Es genügt mir, daß mein armer Vater, an den jetzt doch niemand mehr denkt, vor Ihnen gereinigt dasteht, daß Ihnen Gelegenheit geworden, an dem Sohne wieder gut zu machen, was Sie an dem Vater gesündigt haben. Ich will nicht Ihr Geld. Johanna liebt mich so wie ich sie liebe, und nie soll sie erfahren, was wir in dieser Stunde gesprochen haben. Wollen Sie mir trotzdem ihre Hand verweigern, so muß ich, wenn auch mit brechendem Herzen, entsagen. Ich wollte keinen Zwang auf Sie ausüben. Meinen Schwur werde ich halten.“

„Ebler, junger Mann,“ brachte der tieferschütterte alte Herr unter Thränen hervor, „Sie lösen mit Ihren gütigen Worten die Qual von Jahren. Nun lassen Sie mich die alte Schuld tilgen, indem ich Ihnen mein Liebstes gebe, mein Kind. Sie wird mich einst beerben, und so wird Ihnen mit Zinsen und Zinseszinsen alles wieder zufallen, was ich Ihnen einst genommen. Ja, ich handelte in Verzweiflung. Doch hätte ich die Folgen vorhersehen können, es wäre doch nicht geschehen. Da war's schon zu spät, das Geld getheilt, und mein Schuldenosse geflüchtet. Ich konnte meines neu gewonnenen Glückes nicht froh werden bis zu dieser Stunde und

dante der Vorsehung, die alles zu einem so guten Ende geführt hat.“

Johanna, von Ungeduld getrieben, eilte herbei, und dann löste Jubel durchs Haus. In der Antwerpener Handelswelt aber wurde es viel besprochen, daß der reiche van der Smitten einen simplen Seemann zum Schwiegersohn genommen.

Aber!

Eine Geschichte aus den Fliederwochen von Georg Schaumburg.

(Nachdruck verboten.)

Ich habe eine reizende, kleine Frau — „Oh! Oh!“

Bitte, meine liebenwürdigen Leserinnen, mich nicht zu unterbrechen! Ich höre Sie zwar diese parlamentarischen Laute des Mißfallens ausstoßen, sehe im Geiste spöttisch zuckende Lippen — und mag es in der That auch nicht besonders galant sein, Damen gegenüber die Reize meiner Frau zu rühmen — aber das Faktum bleibt bestehen: ich bin seit acht Wochen verheiratet und habe eine reizende kleine Frau.

Meine Frau ist ein Engel. Außer den himmlischen Eigenschaften eines solchen vereinigt sie noch die Schönheit aller Göttinnen des heidnischen Olymps mit den Eigenschaften der Grazien, aber —

„Aber! Aha!“

„Gewiß, meine Damen, ein „Aber“ ist vorhanden. Die Sonne selbst hat ihre Flecken, obwohl es nicht die Flecken sind, die sie zur Sonne machen. — Auch die ungezählte Reihe glänzender Vorzüge und Eigenschaften meiner Frau schließt mit einem „Aber“.

Dieses ominöses Wörtchen entdeckte ich vier Wochen nach der Hochzeit, als wir eben

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

66]

von der Hochzeitsreise zurückgekehrt waren. Obgleich in den Flitterwochen der profaische Kalender verpönt, so erinnere ich mich des Tages doch ganz genau.

Diese merkwürdige Entdeckung geschah nämlich folgendermaßen.

An diesem vierwöchentlichen Hochzeitsjubiläumstage trat ich in früher Morgenstunde in das Boudoir meiner Frau. In einer entzündenden Morgentoilette — weiß mit hellgrün — sehe ich sie vor dem Spiegel sitzen. Von der Portiere noch halb verdeckt, bemerkte sie mich nicht. Ich will leise näher treten, sie umfassen, überraschen — aber wie gebannt bleibt der Fuß am Boden. Ich sehe — und will meinen Augen nicht trauen, meine Frau malt! —

Ich bin ein leidenschaftlicher Verehrer der edlen Kunst Rafaels und Dürers, bewundere Böcklin und bin sogar vor dem neuesten Stud fünf Minuten stehen geblieben, aber die Malweise meiner Frau jagte mir Schreden und Entsetzen ein, denn sie malte nicht Plein-air, o nein, viel mehr, sie malte — horribile dictu — sie bemalte sich selbst!

In der rechten Hand einen feinen Pinsel haltend, in der linken ein kleines Farbtöpfchen, fuhr sie einige Male mit dem Pinsel in ihr liebendes Gesichtchen.

Ich war starr! Einige Sekunden bedurfte ich, um mich zu sammeln.

„Aber Ella!“
Erschrocken fuhr sie zusammen, rasch Pinsel und Töpfchen verstedend.

„Du — hier — Hans!“
Eine kleine Verlegenheitspause.

„Was treibst Du da, Ella?“
„Ich — oh — gar nichts.“

„Gar nichts!“ Wie dieses „gar nichts“ so unschuldig klang, und dabei wurde die Verbrecherin roth bis unter die feinen Halskrausen des Morgenrodes.

Ich trat näher und versuchte ihr in das glühende Gesichtchen zu sehen. Sie schlug die Augen nieder — sie fühlte sich offenbar schuldbewußt.

Und da entdeckte ich auch das Korpus delitti: ein schmaler, schwarzer Strich in kühnem Bogen zwischen den dunkelblonden Augenbrauen.

„Ella, warum hast Du mir das gethan?“ Ich muß diese Worte sehr vorwurfsvoll gesprochen haben, denn meine kleine Pleinairistin schaute ganz erschrocken auf.

„Aber Hans, das ist doch nichts so Furchtbares.“

„Meinst Du —“

„Gewiß! Die Farbe meiner Augenbrauen ist eben etwas zu hell zur Farbe meiner Augen, und da wollte ich ein wenig nachhelfen.“ (Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Kein guter Hirte. Wegen Sittlichkeitsverbrechens und Anstiftung zum Meineide wurde der 69-jährige katholische Pfarrer Moosauer aus Pöding in Niederbayern vom Schwurgericht zu Straubing zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. W., den der Staatsanwalt einen „moralischen Brunnenvergifter“ nannte, hatte sein Unwesen schon seit vielen Jahren getrieben. Viele Zeugen sagten, wie aus dem Bericht der „Münch. Neuest. Nachr.“ ersichtlich ist, unter dem Druck der Anschauung aus, sie sollten dem Pfarrer heraushelfen.

Ein 300 Jahre alter Prozeß; lam dieser Tage vor dem obersten Landes-Gericht in München in der Berufungsinstanz zur Verhandlung, die Klage des Freiherrn v. Thüngen gegen die Gemeinde Burgsinn. Damit ist der vielgenannte Streit der freiherrlich v. Thüngenschen Gesamtfamilie gegen die Gemeinde Burgsinn, in dem es sich um den Besitz von Waldungen im Werthe von nahezu einer Million handelt, vor der letzten Instanz angelangt, nachdem die Urtheile erster und zweiter Instanz des Landgerichts Würzburg und des Oberlandesgerichts Bamberg zu Ungunsten des Freiherrn von Thüngen entschieden hatten. Interessant, wie die Entstehung und ganze Geschichte des 300-jährigen Streites, sind auch die hier hineinspielenden Rechtsfragen, die gleichfalls schon verschiedenen Jahrhunderten angehören und deshalb die Entscheidung nicht leicht machen, da sie selbst dazu beigetragen haben, im Zusammenhalt mit einem gerade in den wichtigsten Punkten mitunter lückenhaften Urkundenmaterial die

Sachlage zu verwickeln. Die Urtheilspublikation wurde vertagt.

Von unglaublichen Vorgängen bei dem Scheitern des Dampfers „Scotsman“ wird berichtet. Einer der geretteten Passagiere auf Belle Isle, Mr. Emerson Wood, äußert sich über die Haltung der Mannschaften folgendermaßen: Ich habe mich noch nie über etwas so geschämt wie über das Benehmen der britischen Mannschaften nach dem Untergange. Als der Kapitän die Offiziere und männlichen Passagiere sich mühten, die hilflosen Frauen und Kinder zu retten, weigerte sich die Mannschaft, zu gehorchen, und plünderte fast jede Kabine, sodaß die Passagiere nichts hatten, als das Dürftige, was sie auf dem Leibe trugen. Während der 5 Tage auf der Insel ergab sich die Mannschaft der wildesten Unordnung, belästigte die Frauen, vertrieb Frauen und Kinder aus den besten Zufluchtsstätten und benahm sich in jeder Weise wie ein Trupp unmenschlicher Teufel. — Dem gegenüber wird auch von den 6 auf den Dampfer „Monterey“ geretteten Passagieren erklärt, daß das Benehmen des Kapitäns und der Offiziere des „Scotsman“ sehr anerkennenswerth gewesen sei. — Nach einer Depesche aus Montreal sind übrigens im Ganzen 15 Passagiere des „Scotsman“ ums Leben gekommen.

Als eine „reiche Arme“ starb vorige Woche in Oranienburg in der Kanalstraße die Wittve Hülsberg, von der bekannt war, daß sie sich mit ihrem Pflegekinde (ihrer Nichte) recht kärglich ernähre. Ihr Mann hatte zu seinen Lebzeiten die letzten Jahre keinen Pfennig in die Finger bekommen, das Grundstück war stark belastet, und nach außen hin verstand die Frau den Eindruck der Vermögenslosigkeit vollständig zu wahren; so drängte sie etwa acht Tage vor ihrem Tode noch einen Miether, ihr eine kleine Summe zu leihen. Als sie gestorben war, fand man unter ihrem Kopfkissen 36 000 M., in einem Schubkasten weitere 10 000 M. in Papieren, außerdem wurde bekannt, daß sie in Medlenburg werthvolle Grundstücke und in Berlin ein Haus besitze, so daß heute schon der Werth der gesammten Hinterlassenschaft auf über 200 000 Mark geschätzt wird. — An hinterzogenen Steuern wird sich da ein recht erkleckliches Sümmechen nachträglich einziehen lassen. Die Schwester dieser „armen“ Wittve muß sich in Berlin kümmerlich vom Streichholzhandel ernähren.

Kesselerplosion auf einem Dampfer. Auf dem Dampfer „Nikolaus“, der mit 300 Passagieren an Bord von Schlüsselburg nach Petersburg unterwegs war, fand in der Nähe von Petersburg eine Kesselerplosion statt, bei welcher drei Mann von der Besatzung getödtet und einer schwer, verwundet wurde. Während der hierdurch verursachten Panik stürzten zwei Männer und eine Frau ins Wasser und ertranken vor den Augen der Passagiere.

Eine schreckliche Katastrophe hat sich auf der Weichsel unweit Nowa-Alexandra ereignet. 37 von einer Hochzeit zurückkehrende Bauern und Bäuerinnen ließen sich in zwei großen Booten über den Fluß setzen, als plötzlich ein starker Sturm entstand und beide Boote kenterten. 22 Personen ertranken, die übrigen 15 wurden von Schiffern gerettet.

Ein schrecklicher Radfahrerunfall, der ein blühendes Menschenleben jäh vernichtet, ein anderes in große Gefahr gebracht hat, ereignete sich, wie die „Post“ meldet, auf der Chaussee bei Trebbin. Zwei in Sportreifen bekannte Radfahrer, Miesterfeld und Ristig aus Zehlendorf, befanden sich auf der Rückfahrt von einer Tour, die sie auf einem Tandem unternommen hatten. Als sie Abends bei völliger Dunkelheit die Chaussee entlang fauften, prallte die Maschine plötzlich mit furchtbarem Gewalt gegen ein Hinderniß, das sich unbemerkt den Radfahrern quer über den Weg gelegt hatte. Es war der heruntergefallene Schlagbaum eines Chausseeaufbaues. Der Unfall war ein solcher, daß dem Fahrer Miesterfeld die Halswirbel gebrochen und die Gurgel zerrissen wurde und er unter den furchtbarsten Schmerzen am Orte des Unfalls verstarb. Auch der zweite Fahrer Ristig wurde mit aller Gewalt herabgeschleudert und erhielt mehrfache Verletzungen.

Ein furchtbares Gewitter, verbunden mit Vollenbruch, entlud sich in der Nacht zum Sonntag über die Stadt Grubiszewo, (Russisch-Polen) und deren Umgegend. Zahlreiche Menschen wurden vom Blitz erschlagen. In der benachbarten Ortschaft Lemieszewo brach durch Blitzschlag Feuer aus, das die Hälfte aller Wohn- und Wirtschaftsgebäude einäscherte.

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Ziefe** in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Ziefe** in Ahrensburg und Altrahnsfeld.

Spasta
486
lin, vorn.
einigungs-
die Zähne
nichtet die
Iniß und

22 bis 126
lenburger
157 M.
Süd-Ruß-
125 M.
Medlenb.
erbruch u.
le 170 bis
Russische
ulgarische
M., seine
1., Mähr.
M.
152 M.
eine Sor-
138-142
M.
79 bis 81
La Plata
-100 M.
einer 150
140 M.